

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 29. September 1956

Blatt 1949

Neue Einbahnen im 4. und 5. Bezirk

=====

29. September (RK) Im 4. und 5. Bezirk werden ab 2. Oktober folgende Einbahnen für den Verkehr gekennzeichnet:

Franzengasse in der Richtung von der Margaretenstraße zur Rechten Wienzeile. Grohgasse in der Richtung von der Margaretenstraße zur Schönbrunner Straße. Heumühlgasse in dem Teil und in der Richtung von der Rechten Wienzeile zur Mühlgasse. Hofgasse in der Richtung von der Schloßgasse zur Margaretenstraße. Margaretenstraße in dem Teil und in der Richtung von der Reinprechtsdorfer Straße zum Margaretenplatz und in dem Teil und in der Richtung von der Ziegelofengasse zur Heumühlgasse. Preßgasse in dem Teil und in der Richtung von der Margaretenstraße zur Rechten Wienzeile. Rüdigergasse in der Richtung von der Schönbrunner Straße zur Hamburgerstraße. Schikanedergasse in der Richtung von der Rechten Wienzeile zur Margaretenstraße. Schönbrunner Straße in dem Teil und in der Richtung von der Heumühlgasse zur Pilgramgasse. Schloßgasse in dem Teil und in der Richtung von Nummer 26 nach Nummer 18. Strobachgasse in der Richtung von der Margaretenstraße zur Schönbrunner Straße. Wehrgasse in der Richtung von der Rechten Wienzeile zur Margaretenstraße.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

29. September (RK) Dienstag, 2. Oktober, Route IV mit Berücksichtigung des Fröbelkindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee und der Siedlung Freihof einschließlich einer Schule.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Gemeinderatsdelegation kommt Montag von SU-Reise zurück
=====

29. September (RK) Die Delegation des Wiener Gemeinderates, die sich gegenwärtig zum Studium kommunaler Einrichtungen in der Sowjetunion aufhält, wird Montag, den 1. Oktober, wieder nach Wien zurückkehren. Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Lakowitsch, Stadtrat Resch und Gemeinderat Dr. Stemmer werden um 13.20 Uhr auf dem Schwechater Flugplatz eintreffen.

- - -

Joseph Weinlechner zum Gedenken
=====

29. September (RK) Auf den 30. September fällt der 50. Todestag des Chirurgen Hofrat Prof. Dr. Joseph Weinlechner.

Am 3. März 1829 zu Altheim in Oberösterreich geboren, war er für den geistlichen Stand bestimmt, folgte aber seiner Neigung zu den Naturwissenschaften und absolvierte an der Wiener Universität die medizinischen Studien. Er arbeitete als Aspirant, Operateurszögling und Abteilungsassistent bei Heller, Dumreicher, Schuh und Zsigmondy und wurde 1865 zum definitiven Primarchirurgen am Annen-Kinderspital ernannt. Im selben Jahr erfolgte seine Habilitierung auf Grund einer Untersuchung über Hasenscharten. Weiters wirkte er als Primararzt im Rudolfsplatz und im Allgemeinen Krankenhaus. 1896 wurde er ordentlicher Professor. Ein Schlaganfall auf der Jagd beendete sein schaffens- und erfolgreiches Leben.

- - -

Empfang für Delegierte des Österreichischen Anwaltstages
=====

29. September (RK) Anlässlich der Eröffnung des Österreichischen Anwaltstages gestern vormittag gab am Abend Vizebürgermeister Honay einen Empfang im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses. An dem Empfang nahmen Justizminister Dr. Tschadek und von Seiten der Stadt Wien Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Koci, Stadtrat Thaller und Magistratsdirektor Dr. Kinzl teil.

- - -

Gemeindebezirkslisten
=====

29. September (RK) Die Gemeindebezirkslisten der zum Amt eines Geschworenen oder Schöffen geeigneten Personen werden vom 1. bis einschließlich 8. Oktober zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Die Auflegungszeit und die Orte der Auflegung sind den Kundmachungen zu entnehmen, die an den Amtstafeln der Magistratischen Bezirksämter und an den sonstigen Ankündigungsstellen angeschlagen sind.

Von Ärzten, Apothekern und Dentisten, die in den Gemeindebezirkslisten verzeichnet sind, können während der Auflegungsfrist auch Befreiungsgründe geltend gemacht werden.

- - -

In Wien: steigende Geburtenzahl
=====

29. September (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien wurden im August in Wien 1.528 Eheschließungen, 1.212 Geburten und 1.674 Sterbefälle gezählt. Beim Vergleich dieser Zahlen mit denen vom August des Vorjahres ergeben sich nennenswerte Unterschiede nur bei der Geburtenzahl: die Zahl der im August des heurigen Jahres geborenen Wiener Kinder ist um 216 größer als die vorjährige Augustzahl. Zum letzten Mal wurden diese Geburtenzahlen in den Sommermonaten des Jahres 1950 verzeichnet. Die Zahlen der Eheschließungen und der Sterbefälle (1.528 und 1.674 unterscheiden sich nur wenig von den vorjährigen (1.521 und 1.644).

Nach Wien zugewandert sind im Berichtsmonat 5.964 Personen, von Wien weggezogen 4.616. Der damit erzielte Wanderungsgewinn von 1.348 Personen, vermindert um die Zahl der 462 Wiener, die mehr gestorben sind als geboren wurden, ergibt für August eine Bevölkerungszunahme um 886, so daß die Einwohnerzahl Wiens Ende August 1,623.357 Personen, darunter 710.799 männlichen Geschlechts, betragen hat.

- - -

Vizebürgermeister Honay bei der Eröffnung des Südbahnhofes
=====

29. September (RK) Bei der heutigen Teileröffnung des neuen Südbahnhofes hielt Vizebürgermeister Honay folgende Ansprache:

"Die heutige Teileröffnung des neuen Südbahnhofes schließt wiederum eine der tiefsten Wunden, die der unselige Krieg den Verkehrseinrichtungen Österreichs gerade an deren Herzstücken, den Wiener Fernbahnhöfen, mit besonderer Härte geschlagen hat. Auch dieser Tag der Eröffnung des neuen Südbahnhofes verdient in den Annalen der zweiten Republik und ihrer Bundeshauptstadt mit goldenen Lettern verzeichnet zu werden, weil er von neuem wieder den Wiederaufbau- und Selbstbehauptungswillen unseres Volkes an einem Werk von imposanter Größe zum Ausdruck bringt.

Es ist ein Gemeinschaftswerk des gesamten österreichischen Volkes, vor dem wir mit berechtigtem Stolze stehen; eine zwar noch unvollendete Schöpfung, die aber in überraschend kurzer Bauzeit doch schon so weit gediehen ist, daß sie ab heute ihre Bestimmung als ein neues Zentrum unseres Fernverkehrs erfüllen kann. So erachte ich es in Vertretung des Herrn Landeshauptmannes und Bürgermeisters als eine Ehrenpflicht, im Namen der Bundeshauptstadt allen zu danken, die zu diesem Gelingen - sei es mit geistigen und manuellen oder mit steuerlichen Leistungen - beigetragen haben. Ich richte den aufrichtigen Dank der Stadt und des Landes Wien auch an den österreichischen Nationalrat und an die Bundesregierung, an das Bundesministerium für Verkehr und die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen; namentlich aber an den Herrn Bundesminister Dipl.-Ing. Karl Waldbrunner, dessen unermüdete Initiative den bewundernswerten Wiederaufbau und die fortschreitende Modernisierung und Elektrifizierung des österreichischen Verkehrswesens außerordentlich gefördert hat.

./.

Wenn ich die mächtig fortschreitende Elektrifizierung der Bundesbahnen miterwähne, so kann ich nicht umhin, neben der Freude über diesen neuen Südbahnhof auch noch der weiteren Genugtuung Ausdruck zu geben, daß der Zugsbetrieb aus diesen Hallen schon in wenigen Tagen, wenn auch vorläufig nur bis Gloggnitz, elektrisch betrieben werden wird.

Beim Namen Gloggnitz werden bei diesem Anlaß einige bahngeschichtliche Erinnerungen wieder lebendig, und ich bitte Sie, verehrte Festgäste, mir als Wiener dabei auch einige lokalhistorische Bemerkungen zu gestalten:

Dort drüben und dort hinten stehen noch die Reste des alten Süd- und des alten Ostbahnhofes, zweier Kopfbahnhöfe, deren Funktionen nun in diesem neuen Bahnhof vereinigt werden. Die beiden alten Bahnhöfe reichen aber keinesfalls bis in die ersten Anfänge der österreichischen Eisenbahn zurück; standen doch an ihrer Stelle schon früher die Bahnhöfe der Wien-Ödenburger und der Wien-Raaberbahn, beide noch im Bezirke Wieden gelegen, weil dessen Grenzen noch bis 1873 bis an den Laaer Berg reichten. Als aber im Jahre 1841 die Strecke Wien-Wiener Neustadt schon fertig war, erhob der ungarische Landtag Einspruch gegen ihre Fortführung nach Ödenburg, so daß der ursprüngliche Plan geändert werden mußte. So wurde die Linie statt nach Ödenburg zunächst nach Gloggnitz geführt, aus welchem Grunde der Vorläufer unseres alten Südbahnhofes eben der "Gloggnitzer Bahnhof" hieß. Dieser 1839 bis 1841 als Holzbau errichtete Gloggnitzer Bahnhof ist in die Wiener Chronik als einer jener Plätze eingegangen, an welchem sich am 28. Oktober des Revolutionsjahres 1848 die Wiener Arbeiter und Studenten gegen die vorrückenden Truppen Jelasichs, die ihn in Brand geschossen, vergeblich verteidigt haben.

Der Gloggnitzer Bahnhof hat sich natürlich als zu klein erwiesen, als die beispiellose Kühnheit Ghegas den Schienenstrang der Südbahn über das gewaltige Hindernis des Semmering zu legen vermochte und diese wichtige Verkehrsader schließlich bis Triest, dem großen Adriahafen der alten Donaumonarchie, geführt worden ist. So erst ist in den Jahren 1869 bis 1873 an Stelle des Gloggnitzer Bahnhofes der damals neue Südbahnhof entstanden, der nun jener "alte" ist, von dessen Ruinen wir in Kürze endgültig Abschied nehmen.

Der ungarische Landtag hatte inzwischen seine Einsprüche

gegen den Bau der Eisenbahnverbindungen Wien-Ödenburg und Wien-Raab aufgegeben, so daß sodann in den Jahren 1867 bis 1870 auch der neue Bau eines größeren Ostbahnhofes erfolgen konnte. Auch dieser hat im zweiten Weltkrieg schwere Zerstörungen erlitten und geht nun durch eine verkehrstechnisch sehr bemerkenswerte Lösung im neuen Südbahnhof auf.

Aus dieser Zeit der Bahnbauten haben sich im Wiener Volksmund noch einige Redensarten erhalten:

Um die Züge von der höhergelegenen Südbahn auf die tiefer gelegene Ostbahn umzuleiten, mußten sie auf eine Verbindungsstrecke verschoben werden, die in gleichen Niveau mit den Straßen hinter den beiden Bahnhöfen lag. Daraus haben sich viele Störungen und die Notwendigkeit ergeben, daß die Eisenbahnzüge zwischen Süd- und Ostbahn nur im Schritt fahren durften und ein signalisieren der Eisenbahner jedem Zuge mit einer "Mistbauernglocke" vorangehen mußte. Aus diesem Grunde erhielten die Verschubgeleise zwischen Süd- und Ostbahnhof von den immer spöttischen Wienern die Bezeichnung "Glöckerlbahn".

Die einzelnen Bauabschnitte der Südbahnstrecke Wien-Wiener Neustadt wurden zu sehr verschiedenen Zeiten vollendet. So wurde der Verkehr auf der Strecke Mödling-Baden schon aufgenommen, als die Strecke Wien-Mödling erst bis Litzgersdorf betriebsfähig war. Die Wiener wollten sich aber das Ereignis der Eröffnungsfahrt zwischen Mödling und Baden nicht entgehen lassen. Sie fuhren mit der Bahn nach Litzgersdorf, um dort zu Fuß den Mödlinger Bahnhof zu erreichen. Seit damals heißt es noch immer im Volksmund "Litzgersdorf, alles aussteigen!".... Und auch den Tunnel zwischen Mödling und Pfaffstetten hießen sie schon damals "s'Busserltunnel"....

Im übrigen fiel sehr vielen unserer Urgroßväter der Abschied von der altvertrauten Postkutsche durchaus nicht leicht und es fehlte auch nicht an skeptischen Stimmen, die die Verlässlichkeit des neuen Verkehrsmittels sehr in Zweifel zogen. So sagte selbst unser guter Grillparzer in seinen Satiren: "Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums werden auf jedem Aufenthaltsort zwei Chirurgen und ein Geistlicher mit dem Viatikum fortwährend bereit sein". Und ein anderer Schriftsteller ließ sich vernehmen: "Aus Billigkeitsgründen wird künftig auf den Eisenbahnen das Passagiergeld erst bei der Ankunft bezahlt. Auf diese Art bleiben die Toten ganz frei, die Verwundeten nach den Verhältnissen der übriggeblie-

benen Gliedmaßen".

Verzeihen Sie, verehrte Festgäste, wenn ich Sie mit diesen lokalhistorischen Einschaltungen etwa gelangweilt haben sollte. Es liegt aber meines Erachtens dennoch in diesen launigen Erinnerungen ein tieferer Sinn. - Wie zu jeder Zeit, gibt es ja auch heute, im stürmischen Zeitalter des technischen und sozialen Fortschrittes, noch immer Leute, die sich mit Neuerungen nicht so recht anfreunden können. Zum Beispiel gibt es manchen, der es bedauerte, daß an die Stelle der stukkaturenen Schnörkel und die dunkle Enge des alten Westbahnhofes die lichte Weite und die klare Schönheit des neuen getreten sind. Und solche vereinzelt Stimmen werden sich wahrscheinlich auch angesichts des neuen Südbahnhofes erheben.

Wir aber, die Menschen des 20. Jahrhunderts, bewundern diese sachliche Zweckmäßigkeit, weil wir in der Wahrheit und Klarheit der Formen zugleich auch deren höhere Schönheit erblicken. Auch der neue Südbahnhof ist uns ein Symbol, daß sich Wien, wie es sein Lebensinteresse erfordert, wiederum zu einem europäischen Verkehrszentrum ersten Ranges entwickelt! Nicht nur im Landverkehr auf den Bahnen und Straßen, sondern auch im Luftverkehr und auf dem Wasserweg!

Wir wären schlechte Wiener, würde uns nicht tiefe Freude, über dieses prächtige Schmuckstück in unserer Stadt erfüllen. Möge es für alle Zeiten nur friedlichen Zwecken dienen. Möge es ein leuchtendes Symbol des unbeugsamen Aufbauwillens des gesamten Volkes der Republik Österreich sein. Wir erkennen aus der Geschichte der Vergangenheit, daß ein lebensstarkes Wien ein Erfordernis für ein glückliches Österreich ist!"

- - -

Ausstellung des Österreichischen Bergrettungsdienstes
=====

29. September (RK) Eine Ausstellung des Österreichischen Bergrettungsdienstes wurde in den Ausstellungsräumen des Kulturamtes der Stadt Wien, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eingerichtet. Die Ausstellung ist in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

- - -

Städtebund lehnt Entwurf des Landwirtschaftsgesetzes ab
=====

Auch die Rechte der Konsumenten müssen gewahrt werden!

29. September (RK) Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat den Entwurf eines Landwirtschaftsgesetzes ausgesendet, das der Sicherung der Ernährung sowie der Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft und eines gesunden Bauernstandes dienen soll.

Der Österreichische Städtebund hat den Entwurf einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und in einem ausführlichen Elaborat dazu Stellung genommen. Neben dem Hinweis auf schwere verfassungsrechtliche Bedenken hat der Städtebund unter anderem festgestellt, daß der vorliegende Entwurf durch die Tendenz der darnach einzuschlagenden Agrarpolitik im besonderen Maße in die wirtschaftlichen Interessen der Gemeinden, ja der ganzen Volkswirtschaft eingreift.

Die "Sicherung der Ernährung", in erster Linie also die Bereitstellung der erforderlichen Nahrungsmittelmengen, ist nun nicht so sehr eine Angelegenheit der Preispolitik als primär eine Frage der Produktion. Für diese Seite der landwirtschaftlichen Tätigkeit aber und ihre mit allen Kräften anzustrebende Steigerung sieht der Gesetzentwurf nicht eine einzige konkrete gesetzliche Maßnahme vor, es sei denn, man wollte darunter die produktionsplanenden Vorkehrungen auf dem Gebiete des Weinbaues, des Gemüsebaues und der Schweinehaltung verstehen. Diese aber stellen nicht eine Förderung der Produktion dar, sondern im Gegenteil eine Einschränkung oder - prägnanter ausgedrückt - eine durch empfindliche verwaltungsstrafrechtliche Sanktionen geschützte künstliche Niederhaltung der Produktion im Interesse der Erzielung höchstmöglicher Preise. Eine Politik der Preissteigerung muß aber unweigerlich unheilvolle Auswirkungen auf die Kaufkraft der Bevölkerung, den Reallohn aller Arbeitnehmer, aber auch auf die Produktionskostenlage der übrigen Wirtschaftszweige zur Folge haben, damit die Lohn-Preis-Spirale wieder in Bewegung setzen und in weiterer Folge die mühsam erreichte Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse gefährden.

Zu den das Kernstück des Gesetzes bildenden Abschnitten II (Ein- und Ausfuhr) und III (Preise der landwirtschaftlichen

./.

Erzeugnisse und Ermittlung der Produktionskosten) hat der Städtebund folgendermaßen Stellung genommen:

Normalerweise richtet sich die Einfuhr nach dem Bedarf des importierenden Landes, nach Ausmaß des Mangels und der Art der fehlenden Ware. Nach dem Entwurf dagegen ist es ausschließlich der inländische Preis, bei dessen Gefährdung einfuhrregelnde Maßnahmen vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft sollen verfügt werden können. Diese Alleinbefugnis einer einzigen Stelle, deren Feststellungen keiner Überprüfung unterworfen sind und Ausgangspunkt für weitreichende, außenhandelspolitische bedeutsame und unter Umständen folgenschwere Importregelungen bilden, muß mit Nachdruck abgelehnt werden. Grundsätzen demokratischer Verwaltung und der Rechtsstaatlichkeit entspräche es, wenn solche die Allgemeinheit in wichtigsten Belangen ihrer Lebenshaltung berührende Verfügungen, einschließlich der Preisfestsetzung, nicht dem auf die nahezu ausschließliche Wahrung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft bedachten Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, sondern einem weiter gezogenen Kreis verantwortlicher Stellen überantwortet werden würden.

Diese Absicht, die wirtschaftlichen Interessen der gesamten Bevölkerung nur durch das Landwirtschaftsministerium allein wahrnehmen zu lassen, ist befremdend. Mit gutem Grund ist anzunehmen, daß bei der Handhabung dieses Gesetzes der Stadtbevölkerung als Konsumenten untragbare Nachteile erwachsen werden, deren Abwendung nicht in ihrer Macht liegt, weil das Mitspracherecht der Konsumenten im Gesetzentwurf nur äußerst unzulänglich ist.

Gegen den Entwurf des Landwirtschaftsgesetzes bestehen demnach schwere Bedenken. Es wird in seiner derzeitigen Fassung vom Österreichischen Städtebund abgelehnt. Es wahrt einseitig die scheinbaren Interessen der österreichischen Landwirtschaft, berücksichtigt aber in keiner Weise die Interessen der Konsumentenschaft, der 78 Prozent der Bevölkerung und 68 Prozent aller berufstätigen Personen angehören. Es wird dabei keineswegs die Notwendigkeit bestimmter Schutzmaßnahmen für die landwirtschaftliche Produktion bestritten. Grundsatz eines Landwirtschaftsgesetzes müßte es jedoch sein, einerseits den Bauern die wirtschaftliche Sicherheit und andererseits den Konsumenten im selben Maße einwandfreie Konsumgüter zu tragbaren Preisen zu gewährleisten.

Autobusumleitungen wegen der neuen Einbahnstraßen
=====

29. September (RK) Mit Einführung des Einbahnverkehrs in der Rotenturmstraße in der Richtung vom Stephansplatz zum Franz Josefs-Kai fahren von Montag, den 1. Oktober, an, die Autobusse der Linien 4 und 5 und der Nachtlinien A und F in der Fahrtrichtung vom Franz Josefs-Kai zum Stephansplatz ab Franz Josefs-Kai über Morzinplatz - Marc Aurel-Straße - Tuchlauben - Brandstätte zum Stephansplatz und die Autobusse der Linie 7 und der Nachtlinie B in der Fahrtrichtung vom Franz Josefs-Bahnhof zum Stephansplatz ab Wipplingerstraße über Tuchlauben - Brandstätte zum Stephansplatz. In der Fahrtrichtung vom Stephansplatz durch die Rotenturmstraße tritt keine Änderung ein. Neue Haltestellen wurden am Morzinplatz und in der Tuchlauben vor Schultergasse errichtet.

Vom 2. Oktober an wird die Margaretenstraße in der Richtung von Reinprechtsdorfer Straße bis Margaretenplatz und von der Ziegelofengasse bis zur Heumühlgasse sowie die Schönbrunner Straße von der Heumühlgasse bis zur Pilgramgasse als Einbahn erklärt. Dementsprechend werden die Autobusse der Linie 6 in der Fahrtrichtung zum Siebenbrunnenplatz ab Margaretenstraße, Preßgasse über Heumühlgasse - Schönbrunner Straße zur Reinprechtsdorfer Straße geführt. In der Gegenrichtung wird die bisherige Fahrtroute der Autobuslinie 6 nicht geändert. Neue Haltestellen wurden errichtet in der Schönbrunner Straße nach Franzensgasse, Schönbrunner Straße vor Pilgramgasse, Schönbrunner Straße vor Sonnenberggasse, Schönbrunner Straße vor Reinprechtsdorfer Straße und Reinprechtsdorfer Straße vor Margaretenstraße. Die Fahrpreisbemessung und die Zonengrenzen erfahren durch die geänderte Linienführung keine Änderung.

- - -

Wäschereifachleute im Wiener Rathaus
=====

29. September (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci empfing heute vormittag in Vertretung des Bürgermeisters im Roten Salon des Wiener Rathauses die Delegierten der Internationalen Wäschereitagung. Er übermittelte den Gästen aus zwölf Staaten die Grüße der Stadtverwaltung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie Wien zum Tagungsort ihrer internationalen Vereinigung auserwählt haben. Der Stadtrat verwies auf die Bedeutung dieses Kongresses, der den Delegierten Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch auf einem Gebiete bot, das in der Entwicklung der letzten Jahre einen besonderen Platz einnimmt. In einem Zeitalter, sagte er, in dem die Frau immer mehr in das Berufsleben eindringt, haben die gewerblichen und industriellen Wäschereien eine besondere Funktion zu erfüllen.

Im Namen der in- und ausländischen Delegierten dankte Kommerzialrat Krautschneider der Stadtverwaltung für den herzlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -